Die Rezeption des englischen Rechts

Dr Alexander Ressos, TEP
Attorney-at-Law (Switzerland and Germany),
Solicitor (England & Wales and Hong Kong)
Of Counsel, KGP Legal LLC
alexander.ressos@kgplegal.com.sg
www.ressos.com.sg

Wie das englische Recht nach Singapur kam

Die Second Charter errichtete mehr als ein Gericht. Sie wies das Gericht an, nach Art der englischen Gerichte Recht zu sprechen, und wurde so zum Instrument, mit dem die Straits Settlements das englische Recht übernahmen. Die Gerichte des 19. Jahrhunderts entschieden, dass die Charter das englische Recht mit dem Stand von 1826 in die Straits Settlements eingeführt habe, soweit es auf die örtlichen Verhältnisse passte.[1] Der 27. November 1826 wurde damit zum Stichtag für die Rezeption allgemein geltender englischer Gesetze. Später in England erlassene Gesetze galten in Singapur nur, wenn sie ausdrücklich erstreckt oder auf anderem Weg übernommen wurden.

Die Rezeption durch Charter war typisch für die britischen Kolonien jener Zeit. Siedler und Kaufleute erhielten auf einen Schlag ein vollständiges Rechtssystem: das Common Law des Vertrags-, Delikts- und Sachenrechts, die Grundsätze der Equity, das Trust-Recht und das Verfahrensrecht der englischen Gerichte. Die führenden Mitglieder der Handelsgemeinschaft stammten aus Großbritannien, ihr Handel

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

wurde aus London finanziert. Für sie war das ein entscheidender Vorteil. Verträge ließen sich entwerfen, Wechsel ziehen und Forderungen durchsetzen, und zwar nach einem Recht, das die Kaufleute und ihre Auftraggeber kannten.

Vorbehalt: Religionen, Sitten und Gebräuche

Die Rezeption stand unter einem Vorbehalt. Die Charter wies das Gericht an, seine kirchenrechtliche Zuständigkeit auszuüben, „so far as the several Religions, Manners, and Customs of the Inhabitants of the said Settlement and Places will admit".[2] Aus dieser und ähnlichen Bestimmungen entwickelten die Gerichte einen Grundsatz: Das englische Recht war bei seiner Anwendung in Singapur so anzupassen, dass es den Einwohnern weder Unrecht noch Unterdrückung brachte. Dabei waren ihre Religionen, Gebräuche und Sitten zu berücksichtigen, vor allem im Familienrecht.[3] In einigen frühen Fällen wurde englisches Recht durch chinesisches, malaiisches und hinduistisches Gewohnheitsrecht abgewandelt. Manche einheimischen Gebräuche erlangten Gesetzeskraft.[4]

Für die asiatischen Kaufmannsgemeinschaften war dieser Vorbehalt wichtig. Fragen der Ehe, der Erbfolge und der Wirksamkeit von Familientrusts entschieden die Gerichte unter Berücksichtigung chinesischer, muslimischer und hinduistischer Bräuche. So entstand eine Rechtsprechung zur chinesischen Familie und ihrem Vermögen, für die es in England kein Gegenstück gab. Das englische Trust-Recht, angepasst an die chinesische Praxis, Vermögen dem Ahnenkult zu widmen, wurde zu einem Feld von Rechtsstreitigkeiten. Es prägte, wie chinesisches Familienvermögen in den Straits Settlements weitergegeben wurde. Das heutige singapurische Trust-Recht und die Praxis der Vermögensstrukturierung, die Teil E behandelt, wurzeln in diesen Fällen.

Fallstudie: Ahnentrusts und die Grenzen der Rezeption

Die chinesische Praxis, Vermögen der Ahnenverehrung zu widmen, zeigt die Spannung zwischen englischem Recht und örtlichem Brauch. Ein chinesischer Erblasser in den Straits Settlements bestimmte häufig, dass ein Haus oder anderes Vermögen auf ewig gehalten werden sollte. Die Erträge sollten den Riten der

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Ahnenverehrung dienen, das Vermögen selbst nie verkauft werden. Nach englischem Recht warf ein solcher Trust zwei Probleme auf. Ein Trust für einen nicht gemeinnützigen Zweck war in der Regel unwirksam. Zudem verstieß eine Verfügung, die Vermögen auf unbestimmte Zeit band, gegen die rule against perpetuities, das Verbot unbefristeter Vermögensbindung.

In *Yeap Cheah Neo v Ong Cheng Neo* gelangte die Frage 1875 vor das höchste Gericht des Empire, den Privy Council. Er entschied, dass die englische rule against perpetuities in den Straits Settlements galt und ein Trust für die Ahnenverehrung nach englischem Recht keinen gemeinnützigen Zweck verfolgte. Die Verfügung war deshalb nichtig, soweit sie gegen die Regel verstieß.[5] Die Entscheidung zeigte, wie weit der Vorbehalt zugunsten örtlicher Bräuche reichte. Die Gerichte passten das englische Familienrecht an asiatische Gepflogenheiten an. Die Grundregeln des englischen Sachenrechts setzten sie jedoch nicht außer Kraft.

Der Fall hatte dauerhafte praktische Folgen. Chinesische Familien richteten ihre Gestaltungen nach der Regel aus. Sie nutzten befristete Strukturen, Gesellschaften und im 20. Jahrhundert weitere Vehikel, um Familienvermögen über Generationen zu halten. Die Spannung zwischen dem Wunsch, Vermögen auf unbestimmte Zeit in der Familie zu halten, und den Grenzen, die das Recht solchen Gestaltungen setzt, zieht sich durch die Geschichte der Vermögensstrukturierung in Singapur. Später führte der Civil Law Act eine gesetzliche Höchstdauer ein. Das moderne singapurische Trust-Recht, das Teil E behandelt, lässt Settlors viel Gestaltungsspielraum. Die Anliegen, die der Privy Council 1875 aufgriff, gehören aber weiterhin zur Prüfung jeder langfristigen Familienstruktur: die Verkehrsfähigkeit von Vermögen und die Rechte späterer Generationen.

Handelsrecht: eine zweite Rezeption

Die Rezeption von 1826 hatte eine Lücke. Das englische Handelsrecht entwickelte sich im 19. Jahrhundert rasch fort, durch Gesetze über Gesellschaften, Wechsel, Warenkauf und Versicherungen. Wurden diese Gesetze nach 1826 erlassen, galten sie in den Straits Settlements nicht. Die koloniale Gesetzgebung schloss die Lücke durch eine zweite Rezeption. Eine Civil Law Ordinance bestimmte, dass in Fragen

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

des Handelsrechts dasselbe Recht anzuwenden war wie zur entsprechenden Zeit in England. Das betraf Personengesellschaften, Körperschaften, Banken und Bankgeschäfte, Geschäftsherren und Vertreter, Land- und Seefrachtführer, Seeversicherung und das Handelsrecht allgemein.[6]

Die zweite Rezeption hatte eine bemerkenswerte Folge. Sie übernahm das englische Handelsrecht fortlaufend. Änderungen des englischen Handelsrechts galten damit automatisch in den Straits Settlements und später in Singapur. Das Handelsrecht der Kolonie hielt Schritt mit dem Londons, des Finanzzentrums des Empire. Kaufleute und Banken in Singapur arbeiteten nach denselben Regeln wie ihre Geschäftspartner in London. Das senkte Rechtsrisiken und Transaktionskosten. Die Bestimmung blieb nach der Unabhängigkeit in Kraft und machte englisches Handelsrecht in der Republik bis 1993 unmittelbar anwendbar.

Der Application of English Law Act 1993

Die unbegrenzte Rezeption englischen Rechts schuf Unsicherheit. Oft ließ sich nur schwer sagen, welche englischen Gesetze in Singapur galten. Hinzu kam, dass sich durch die fortlaufende Rezeption des englischen Handelsrechts das Recht eines unabhängigen Staates mit den Beschlüssen des Parlaments in Westminster änderte. Der Application of English Law Act 1993 beendete diesen Zustand.

Nach dem Gesetz bleibt das englische Common Law einschließlich der Grundsätze und Regeln der Equity Teil des singapurischen Rechts, soweit es unmittelbar vor dem 12. November 1993 dazugehörte.[7] Das Common Law gilt fort, soweit es auf die Verhältnisse Singapurs und seiner Einwohner passt, und mit den Anpassungen, die diese Verhältnisse erfordern.[8] Englische Gesetze gelten nur, wenn sie im First Schedule aufgeführt sind, mit den nötigen Anpassungen. Singapurische Gesetze gehen widersprechenden englischen Vorschriften vor.[9] Das Gesetz hob Section 5 des Civil Law Act auf, über die das Handelsrecht fortlaufend rezipiert worden war. Für Verfahren, die vor dem 12. November 1993 begonnen hatten, gelten Übergangsbestimmungen.[10]

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Mit dem Gesetz endete das koloniale Kapitel der Rezeption. Seit 1993 ist das singapurische Recht ein eigenständiges Common-Law-System. Es zieht englische Präjudizien und solche aus dem Commonwealth als persuasive authority heran und entwickelt eine eigene Rechtsprechung. Englische Gerichtsentscheidungen üben weiterhin großen Einfluss aus und gelten als sehr überzeugend.[11] Für international tätige Unternehmen ist diese Verbindung attraktiv. Sie finden einen vertrauten Common-Law-Rahmen vor, dazu eigene Präjudizien, die auf die Bedürfnisse eines asiatischen Handelszentrums zugeschnitten sind, und Gerichte, die sich mit englischen, australischen und anderen Entscheidungen aus dem Commonwealth auseinandersetzen.

Verbreiteter Irrtum

Häufig wird angenommen, singapurisches Recht sei englisches Recht. Beide haben einen gemeinsamen Ursprung. Deshalb haben englische Präjudizien vor singapurischen Gerichten weiterhin Gewicht. Seit dem Application of English Law Act 1993 gelten englische Gesetze jedoch nur, wenn das Gesetz sie aufführt. Das englische Common Law gilt nur mit dem Stand vom 12. November 1993 und vorbehaltlich der örtlichen Verhältnisse. In vielen Bereichen des Vertrags-, Trust- und Handelsrechts haben singapurische Gerichte eigene Positionen entwickelt. Einen Vertrag, der singapurischem Recht unterliegt, muss man nach singapurischem Recht prüfen. Englische Entscheidungen dienen dabei als Orientierung.

Anmerkungen

1. Die maßgeblichen Entscheidungen sind *R v Willans* (1858) 3 Ky 16 und *Yeap Cheah Neo v Ong Cheng Neo* (1875) LR 6 PC 381. Siehe auch die Darstellung bei Kevin Y.L. Tan, „The Second Charter“, *Singapore Law Gazette*, 15. April 2026. ↩

2. Kevin Y.L. Tan, „The Second Charter of Justice and the First Recorder (Part 1)“, *Singapore Law Gazette*, März 2023, mit Zitat aus der Charter. ↩

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

3. Wikipedia, „Sources of Singapore law“ (abgerufen im September 2026): Englisches Recht „should be modified in application to Singapore so as not to cause injustice or oppression to the indigenous people“, unter Berücksichtigung „to their religions, usages and manners“. ↩
4. Wikipedia, „Sources of Singapore law“ (abgerufen im September 2026): „in certain early cases English law was modified by Chinese, Malay and Hindu customary law, and some native usages or customs acquired the force of law“. ↩
5. *Yeap Cheah Neo v Ong Cheng Neo* (1875) LR 6 PC 381. ↩
6. Die Bestimmung geht auf die Civil Law Ordinance von 1878 zurück und wurde später zu Section 5 des Civil Law Act (Cap 43). Die Liste der Sachgebiete und die Formel der „corresponding period“ sind nach der Sekundärliteratur zusammengefasst, insbesondere nach dem Aufsatz zu Section 5 des Civil Law Act in der *Anglo-American Law Review*, Bd. 17, S. 251. ↩
7. Application of English Law Act 1993, Section 3(1), Singapore Statutes Online (abgerufen im September 2026). ↩
8. Application of English Law Act 1993, Section 3(2), Singapore Statutes Online (abgerufen im September 2026). ↩
9. Application of English Law Act 1993, Sections 4(1) und 4(3), Singapore Statutes Online (abgerufen im September 2026). ↩
10. Application of English Law Act 1993, Section 6, Singapore Statutes Online (abgerufen im September 2026). ↩
11. Wikipedia, „Sources of Singapore law“ (abgerufen im September 2026): Englische Präjudizien „continue to exercise a strong influence on the legal system and are regarded as highly persuasive“. ↩

© 2026 Dr Alexander Ressos. General information only, not legal, tax or investment advice. No client relationship is created. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. More information at SingaporeIQ.com and ressos.com.sg.

Disclaimer

This article is provided for general information only. It is based on publicly available sources as at its date of publication. These sources have not been independently verified against licences, regulatory registers or the records of the entities concerned. It is not legal, tax, financial or investment advice. Nor is it a recommendation to invest in, transact with or use the services of any entity mentioned. Law and regulation change frequently, so the content may be incomplete or outdated. To the fullest extent permitted by law, Dr Alexander Ressos and the publisher of SingaporeIQ exclude all liability for loss or damage arising from the use of or reliance on this article. Readers should obtain advice on their specific circumstances before acting or refraining from action.

Names and trademarks of the entities discussed belong to their owners and are used for identification only. Their mention implies no endorsement, affiliation or allegation of wrongdoing. All Singapore law advice is provided by a duly licensed and regulated firm of Singapore advocates and solicitors only on the basis of an express written letter of engagement. Corrections and updates: contact@ressos.com.

© 2026 Dr Alexander Ressos. This article may be quoted with attribution to SingaporeIQ (SingaporeIQ.com). Reproduction in full and any commercial use require prior written consent. The Legal Terms at https://singaporeiq.com/legal-terms apply.

Author contact: Dr Alexander Ressos, TEP · contact@ressos.com